

Insekten, die er aber milanartig mit den Fängen beim Darüberfliegen griff und auf der nächsten Ackerscholle verzehrte. Ein Stoßflug auf die Beute konnte zu keinem Zeitpunkt beobachtet werden. Einen mehrmals in unmittelbarer Nähe des Rötelfalken jagenden Baumfalken *Falco subbuteo* beachtete dieser überhaupt nicht, obschon beide über den gleichen Äckern jagten; der Rötelfalke griff Insekten auf der Erde, der Baumfalke schlug diese in der Luft, so jagten beide in ungestörter Koexistenz.

Leider konnte der Rötelfalke am nächsten Tag nicht wieder bestätigt werden. Die Identifikation des beobachteten Rötelfalken erfolgte in Übereinstimmung mit Dr. C. KÖNIG vom Staatl. Museum für Naturkunde in Stuttgart, der ein guter Kenner dieser Falkenart ist. Diese Rötelfalkenbestätigung ist der 4. Nachweis für Baden-Württemberg (HÖLZINGER et al.: Die Vögel Baden-Württembergs, Anz. Orn. Ges. 9: 1970)

Manfred Heller, Am Wolfsberg 87, D-7143 Vaihingen/Enz

Schelladler *Aquila clanga* am unteren Inn

Neuere Beobachtungen dieser seltenen und schwer bestimmbareren Adlerart sind in Bayern recht rar (WÜST 1980: Avifauna Bavariae I, p. 407). Dabei wären einzelne Durchzügler zu den Winterquartieren in Südfrankreich und zurück (GLUTZ VON BLOTZHEIM 1971: Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. 4, p. 604) durchaus zu erwarten. Die von WÜST (l. c.) genannten, neueren Daten aus Bayern passen in der Tat auch ganz gut zum Hin- und Rückzug nach Südfrankreich auf dem Weg nördlich der Alpen.

Im Januar und Februar 1982 hielt sich aber ein Schelladler mindestens vier, wahrscheinlich sechs oder sieben Wochen am unteren Inn auf. Er wurde dort als „Adler“ von A. EICHESEDER, Aigen, oft gesehen. Das Datum der Erstbeobachtung ließ sich leider nicht mehr rekonstruieren.

Am frühen Nachmittag, gegen 13.30 Uhr, des 7. Februar 1982 sah ich diesen Adler etwa 800 m westlich von Aigen/Inn, Niederbayern, am Rande der Straße am Kadaver eines überfahrenen Hasen. Er strich ab und flog zu einem einzelstehenden Baum, wo er auf einem unteren Ast in etwa 4 m Höhe landete. Beim flachen Flug über die Felder fiel auf, daß er während der zwischengeschalteten Gleitstrecken die gerade ausgespannten Flügel im Handgelenk in charakteristischer Weise hochwölbte und die Handschwingen sehr stark spreizte. Während dieser Gleitstrecken war die unscharf abgesetzte, weißliche Schwanzwurzel gut sichtbar.

Der Adler wirkte im Flug sehr groß, jedoch nicht so wuchtig wie ein immat. Seeadler, an welchen der verhältnismäßig kurze, leicht keilförmige Schwanz erinnerte.

Mit dem Auto gelang es an den aufgebraumten Adler bis auf etwa 20 m heranzukommen. Im 40fachen Fernrohr ließen sich folgende weitere Kennzeichen feststellen: Schnabel kräftig, lang, mit sehr langer Haken- spitze, aber weniger hoch als beim Seeadler; Schnabelwurzel gelb; Nak- kengefieder – wohl in der Erregung – leicht gesträubt; Läufe bis zum Ze- henansatz befiedert und ohne Fesseln. Kein Anzeichen für Gefangen- schaftshaltung.

Das Gefieder war weitgehend einförmig tiefbraun. Nur an den Schul- tern bewirkten letzte Reste von Binden eine leichte Aufhellung, die nur im Fernrohr sichtbar wurde. Die hellen Federspitzen erzeugten gerade noch drei schwach angedeutete Fleckenreihen über die Schultern die schon auf etwas größere Distanz nicht mehr zu erkennen waren.

Nach gut zehn Minuten strich der Adler in Richtung Eggfingler Stausee ab, wo er von J. HELLMANSBERGER gegen 15.00 Uhr am Damm sitzend ange- troffen wurde.

Am 10. Februar 1982 sah H. REICHHOLF-RIEHM diesen Adler, wie er vom Waldrand nordwestlich von Aigen von einem Leitungsmasten abstrich und zum Stausee flog. Wiederum fiel sofort die Flügelhaltung auf.

Aus dem Gefiederzustand läßt sich auf einen etwa 3- bis 4jährigen Schelladler schließen (BROWN & AMADON 1968: Eagles, Hawks and Falcons of the World. Hamlyn, Feltham). Gegen Mitte Februar wurde er von A. EICHESEDER letztmals beobachtet.

Sein Jagdrevier umfaßte dabei etwa 2 km² Fläche, wobei die beobachte- ten Jagdflüge fast ausschließlich der offenen Feldflur – und nicht den Wasservogelansammlungen am Stausee – galten. Der Adler machte den Eindruck einer guten Kondition.

Dr. Josef Reichholf, Zoologische Staatssammlung,
Maria-Ward-Str. 1 B, 8000 München 19

Schelladler *Aquila clanga* bei Straubing

Am 20. Februar 1983 konnte ich zusammen mit E. KINAST am nördlich von Straubing gelegenen Helmberg längere Zeit einen großen Adler beob- achten. Er kreiste etwa 15 Minuten lang in nur 10 bis 20 m Höhe über uns. Seine Flügel wirkten breit und bretartig. Das Gefieder erschien uns dun- kelbraun bis fast schwarz. Deutlich waren die gelbe Wachshaut an der Schnabelwurzel und die gelben Füße zu erkennen.

Weiterhin notierten wir eine weißliche Handschwingenbasis und die schmutzig weiße, v-förmige Schwanzwurzel. Im Gegensatz zum sehr ähnl-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [22_3](#)

Autor(en)/Author(s): Reichholf Josef

Artikel/Article: [Schelladler *Aquila clanga* am unteren Inn 226-227](#)